



# HISTORIOGRAPHIE VON RECHTSARCHÄOLOGIE UND RECHTSIKO- NOGRAPHIE IN BELGIEN

*Dr. Paul De Win*<sup>1</sup>

Bis vor kurzem waren Rechtsarchäologie und Rechtsikonographie in der rechtshistorischen Fachwelt Belgiens kaum bekannt. Dies soll freilich nicht heißen, daß sich keine Vorläufer nachweisen ließen, oder daß auf rechtsarchäologischem und rechtsikonographischem Gebiet bis jetzt noch nichts geleistet worden wäre.

Der erste belgische Rechtshistoriker, der sich tätig für die Rechtsarchäologie als wissenschaftliche Disziplin zu interessieren begann, war Prof. Dr. Louis-Theo Maes<sup>2</sup>. Er erließ verschiedene Aufrufe zum Erstellen eines Inventars der Überreste unserer Rechtsvergangenheit, zuerst 1947<sup>3</sup> als junger Rechtshistoriker und später, kurz vor seinem Tod, 1978<sup>4</sup> als Dozent für Rechtsgeschichte an der Universität Antwerpen. Aber weiter als bis zu einigen Aufrufen und Publikationen sowie zum Anlegen einer bescheidenen Sammlung von Fotos und Reproduktionen nach Illustrationen aus juristischen und nichtjuristischen Werken ist er nicht gekommen<sup>5</sup>. Trotz seinen Anstrengungen gelang es ihm nicht, die belgischen Rechtshistoriker wirklich für die Rechtsarchäologie zu erwärmen.

Es wäre dennoch verkehrt, zu behaupten, daß überhaupt kein Interesse für Rechtsarchäologica, alte Rechtsbräuche und dergleichen unter Rechtshistorikern bestand. Denken wir nur an Prof. Dr. Eg. I. Strubbe<sup>6</sup>, der ein aktives Interesse an dem bekundete, was man heute zur 'Rechtsarchäologie' und 'Rechtsikonographie' zählen würde. Jedoch mündete dieses Interesse bloß in einige *rechtshistorische* Studien zu bestimmten Rechtsaltertümern. Ein systematisches Inventar von Rechtsarchäologica wurde in Belgien bis vor kurzem niemals durch Rechtshistoriker realisiert. Einzig (Amateur-)Historiker und Kunsthistoriker

unterzogen sich dieser Aufgabe<sup>7</sup>. Es sind auch überwiegend Nicht-Rechtshistoriker, die in der Vergangenheit zum Erstellen eines Inventars aufriefen<sup>8</sup>, und nur sie haben sich um das Fortbestehen und den Schutz von Rechtsaltertümern gekümmert<sup>9</sup>.

In diesem Zusammenhang ist gewiß auch der Name des Löwener Philologen Prof. Dr. Jan Gessler zu nennen<sup>10</sup>. Sein lebhaftes Interesse an Volkskunde allgemein führte ihn zuweilen auch auf das Gebiet der Rechtsvolkskunde und der Rechtsgeschichte. Seine Aufmerksamkeit auf Relikte, Bräuche und Legenden mit Bezügen zum alten Strafrecht ist einschlägig bekannt<sup>11</sup>, sie machte ihn aber keineswegs zum Rechtsarchäologen. Selbst sein Aufsatz über das Lastersteintragen<sup>12</sup> ist eine rein rechtshistorische Studie mit rechtsarchäologischen Aspekten und keine rechtsarchäologische Studie, denn es fand keine systematische Forschung zu den in Belgien noch erhaltenen Lastersteinen statt, und die abgebildeten Rechtsarchäologica (aus Frankreich) hatten nur illustrativen Wert. Dennoch kann man ihn als Vorläufer bezeichnen.

Prof. Maes verunglückte am 11. August 1978. Er hatte keinen Assistenten. Seine bescheidene rechtsarchäologische Dokumentation blieb in Privatbesitz.

Einige Jahre später richtete sich das Interesse von Prof. Dr. Jan Van Rompaey auf die in Flandern noch erhaltenen Schandpfähle (Pranger). Prof. Van Rompaey war damals Dozent für Rechtsgeschichte an der Reichsuniversität Gent<sup>13</sup>. Als ich am 1. Oktober 1980 als sein Assistent antrat, wollte er mit mir zusammen eine Art Inventar der noch erhaltenen Schandpfähle in Angriff nehmen. Zuletzt wurde beschlossen, dieses Inventar nicht auf die Schandpfähle und auf Flandern zu beschränken. Auf längere Sicht müßte es auf alle erhaltenen Objekte aus unserer Rechtsvergangenheit aufbelgischem Grundgebiet ausgedehnt werden, wobei die bereits verschwundenen Objekte noch ins Auge zu fassen wären. Dies wäre ein ehrgeiziges Unternehmen. Wir würden damit die durch den Tod von Prof. Maes erloschene Fackel wieder aufnehmen. Es wurde mittels eines Aufrufs in der übergreifenden heimatkundlichen Zeitschrift *Ons Heem* eine so umfassende Umfrage wie möglich an das

heimatkundliche Flandern gerichtet<sup>14</sup>. Prof. Van Rompaey durfte die Veröffentlichung unseres Aufrufs nicht mehr erleben; er kam am 17. März 1981 durch einen Verkehrsunfall ums Leben... Beginn und Schlußpunkt dieses Projekts? Sicher nicht, denn der Funke der Rechtsarchäologie war auf seinen Assistenten übergesprungen. Vor allem das unverhoffte Echo auf den Aufruf in *Ons Heem* stimulierte mich, das Projekt fortzusetzen<sup>15</sup>. Gleichzeitig lernte ich Dr. med. Frans Moens aus Gent kennen, der sein Wissen, seine Dokumentation und seinen Enthusiasmus einsetzte, am 26. August 1986 aber unglücklicherweise verstarb.

Gleichsam als Einführung in dieses Projekt hielt ich auf dem Ersten Kongreß des Verbands niederländischsprachiger Vereine für Altertumskunde und Geschichte von Belgien 1982 ein Referat unter dem Titel: "*Rechtsarchäologie, ein unbekannter Begriff in Belgien*"<sup>16</sup>. 1983 wurde ein erster Überblick herausgegeben, den Schandstrafgeräten gewidmet<sup>17</sup>. Diesem Überblick folgte 1988/89 ein Inventar der Verkundsteine und *kerkpuien* (Kirchentribünen), das größtenteils in Zusammenarbeit mit Dr. F. Moens erstellt wurde<sup>18</sup>. Inzwischen arbeitete ich an einer juristischen Dissertation. Als Thema wurde ein rechtshistorischer Gegenstand gewählt, und zwar Schandstrafen in Belgien vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert, ein Thema, das sich auf ein rechtsarchäologisches Inventar stützen und durch dieses ergänzt werden sollte, nämlich auf ein Inventar der noch erhaltenen und der bereits verschwundenen Schandstrafinstrumente (Schandpfähle, Lastersteine, hölzernen Schandmäntel, Schandesel, Trüllen, Schandmasken und anderen Accessoires) und der Schandstrafzeugnisse auf belgischem Gebiet. Diese Dissertation wurde am 18. Oktober 1989 an der Reichsuniversität erfolgreich verteidigt<sup>19</sup>. Der rechtshistorische Teil wurde bei der Koninklijke Academie voor Wetenschappen, Letteren en Schone Kunsten van België (Königlichen Akademie für Wissenschaften von Belgien) zur Veröffentlichung eingereicht<sup>20</sup>, während das rechtsarchäologische Inventar in mehreren Teilen in der Reihe *Iuris Scripta Historica* des Komitees für Rechtsgeschichte innerhalb der Koninklijke Academie herausgegeben werden soll.

Meine persönliche rechtsarchäologische Dokumentation besteht zur Zeit aus 107 dicken Aktenordnern mit tausenden von Fotos und unzähligen Aufsätzen (in Fotokopie) sowie rund 2000 Dias. Hierin eingeschlossen ist auch die private Dokumentation von Dr. med. Frans Moens (mit hunderten von Fotos)<sup>21</sup>. Es versteht sich von selbst, daß dieses 'Archiv' noch in voller Expansion ist. Daneben wurde eine Spezialbibliothek angelegt.

Wir befaßten uns bisher hauptsächlich mit der Rechtsarchäologie. Wie steht es nun mit der Rechtsikonographie? Ich bekenne unumwunden, daß ich bis vor wenigen Jahren bloß ein beiläufiges Interesse für die Rechtsikonographie als solche hegte. Aus meiner Sicht war die Rechtsikonographie einfach ein Teilbereich der Rechtsarchäologie *sensu lato*. Sie wurde von mir nie als eigenständige Disziplin betrachtet und ich bezweifle immer noch den Nutzen einer Aufspaltung in Rechtsarchäologie *sensu stricto* einerseits und Rechtsikonographie andererseits. Für diejenigen, die eine Aufspaltung befürworten, will ich kurz darauf hinweisen, daß für dieses Gebiet die Professoren Strubbe<sup>22</sup> und Gessler<sup>23</sup> ebenfalls als Vorläufer bezeichnet werden könnten, während Prof. Maes<sup>24</sup> sich auch in dieser Fachrichtung verdient gemacht hat. Hingegen haben sich vor allem Kunsthistoriker mit rechtsikonographischen Themen befaßt. An erster Stelle sind natürlich die Werke von Dr. Juliaan H.A. De Ridder über die Gerechtigkeitsdarstellungen in den Südlichen Niederlanden zu erwähnen<sup>25</sup>. An zweiter Stelle darf hier sicherlich die erschöpfende Studie nicht vergessen werden, die Dr. Luc Devlieghe dem Kaiser-Karl-Kamīn von *het Brugse Vrije* widmete<sup>26</sup>. Wir selbst sind gegenwärtig mit der Ausfüllung der Lücken unserer Dokumentation auf rechtsikonographischem Gebiet beschäftigt.

Auf längere Sicht wollen wir ein "Inventar des rechtshistorischen Erbes von Belgien" realisieren. So ein Inventar sehen wir praktisch nur als über Teilinventare verwirklichtbar. Aus meiner Warte wird dabei nicht nur Information über das zusammengetragen, was noch bewahrt ist, sondern werden auch möglichst viele Daten zu Objekten gesammelt, die bereits verschwunden sind. In diesem Sinne wird Rechtsarchäologie zwar weit ausgelegt, aber diese Erweiterung erscheint mir notwendig.

Außerdem erfüllt ein solches Inventar seinen Zweck nur, wenn es in den rechtshistorischen Zusammenhang gestellt wird. Das beste Inventar ist also meines Erachtens dasjenige, welches nicht nur die erhaltenen Rechtsarchäologica, sondern auch die (durch Bilder) einigermaßen visualisierten oder (durch Beschreibungen) zu visualisierenden Elemente sowie auch die bloßen Erwähnungen des Vorhandenseins eines Gegenstandes an einem bestimmten Ort erfaßt. Nach und neben dem 'Rechtsarchäologen' geht dann der 'Rechtshistoriker' ans Werk, um aufgrund der rechtsarchäologischen und rechtsikonographischen Daten zu einem rechtshistorischen Konzept zu gelangen. Wir selber treten daher für Teilinventare ein, denen ein ausführliches rechtshistorisches Konzept vorausgeht, wobei das Inventar also als Beiwerk einer rechtshistorischen Untersuchung dient. Meine Dissertation ist hierfür ein Beispiel. Auf diese Weise ist die Arbeit 'abgeschlossen' zu nennen, beansprucht allerdings ein globales rechtsarchäologisches Inventar viel Zeit.

Mit dem Ziel, den belgischen rechtshistorischen Fachkreisen Gelegenheit zu geben, diese in Belgien noch nahezu unbekanntem Disziplinen kennenzulernen, veranstaltete ich unter der Schirmherrschaft des Wissenschaftlichen Komitees für Rechtsgeschichte an der Koninklijke Academie voor Wetenschappen, Letteren en Schone Kunsten van België am 27. April 1990 im Palais der Akademien zu Brüssel ein Kolloquium. Der Zweck dieses Kolloquiums war zweierlei : einerseits, zu versuchen, etwas Einblick in die Zielsetzungen und den Nutzen dieser Disziplinen zu verschaffen, und andererseits, einen globalen Überblick darüber zu geben, was sich auf diesem Gebiet in Europa, in den Niederlanden und in Belgien regt. Hierzu wurden fünf Redner eingeladen, die hierauf eine geeignete Antwort geben konnten. Mit der Edition der Beiträge dieses Kolloquiums wird auch auf ein interessiertes Publikum außerhalb des kleinen rechtshistorischen Fachkreises gezielt. Da eine vergleichbare Publikation zu diesem Thema im Ausland fehlt, entschied man sich schließlich dafür, diese Ausgabe den Interessenten in den Ursprungsländern der Rechtsarchäologie durch deutsche Zusammenfassungen der niederländischsprachigen Vorträge und durch Übersetzung der allgemeinen Einführung zugänglich zu machen.<sup>27</sup>

Für die nahe Zukunft ist ein Inventar der sogenannten *Perrons* (Gerichtszeichen) des früheren Fürstbistums Lüttich und des Landes von Loon geplant. Wir haben zugleich unsere Mitarbeit beim Inventarisieren der rechtsarchäologischen Sammlung des Hallepoortmuseums in Brüssel zugesagt, heute verwahrt im Königlichen Armeemuseum, und haben es übernommen, die rechtsarchäologische Sammlung der städtischen Museen Brügge zu erläutern<sup>28</sup>.

Sparmaßnahmen setzten am 30. September 1990 meiner Anstellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Reichsuniversität Gent ein Ende. Hierdurch gerät die Fortführung des Inventarisierungsunternehmens ernstlich in Gefahr. Dies hat auch zur Folge, daß die Rechtsarchäologie in Belgien erneut aus dem Bereich der Universität hinausgedrängt wird.

### Anmerkungen

1. Für eine ausführlichere Historiographie : P. DE WIN, "*Rechtsarchäologie*" een onbekend begrip in België ? ["Rechtsarchäologie", ein unbekannter Begriff in Belgien ?], in : "Volkskunde", 89, 1988, S. 21-52.
2. Biographische Skizzen von Prof. J. Gilissen und Prof. J. Th. de Smidt in der Gedenksammlung *Recht heeft vele significatie. Rechtshistorische Opstellen van Prof. Dr. L. Th. Maes* [Recht hat vielerlei Bedeutung. Rechtshistorische Aufsätze von Prof. Dr. L. Th. Maes], Brüssel 1979, S. 15-20; J. GILISSEN, *In memoriam Louis-Theo Maes (1918-1978)*, in : "Handelingen van de Koninklijke Commissie Oude Wetten en Verordeningen van België", 28, 1977/78, S. 8-11.
3. L. Th. MAES, *Galgen en kaken, een voorbeeld van het innig verband tussen Rechtsgeschiedenis en Volkskunde* [Galgen und Pranger, ein Beispiel für die enge Beziehung zwischen Rechtsgeschichte und Volkskunde], in : "Handelingen van het zeventiende Vlaamse Filologencongres", 17, 1947, S. 208-210.

4. Im Rahmen eines Vortrags auf dem Belgisch-Niederländischen Rechtshistorischen Kongreß über "Erweiterung der Grenzen der Rechtsgeschichte": L. Th. MAES, *Rechtsarcheologie*, in: "Verruiming van de grenzen van de Rechtsgeschiedenis", Amsterdam 1978, S. 59-76 (auch abgedruckt in der Gedenksammlung *Recht heeft vele significatie* [wie Anm. 2], S. 53-76).
  
5. Prof. Maes legte eine bescheidene Sammlung von Fotos und Reproduktionen an (L. Th. Maes, *Rechtsarcheologie* [wie Anm. 4], S. 71) und verwertete sein zusammengetragenes Material zum großen Teil in seinen Publikationen zum städtischen Strafrecht von Mecheln (u. a. : L. Th. MAES, *Vijf eeuwen stedelijk strafrecht* [Fünf Jahrhunderte städtisches Strafrecht], Antwerpen-Den Haag 1947) zum Großen Rat von Mecheln (u. a. : W. GODENNE & L. Th. MAES, *Iconografie van de leden van de Grote Raad van Mechelen* [Ikonoographie der Mitglieder des Großen Rats von Mecheln], Mecheln 1951, 25 S. Einführung + 133 Tafeln; L.Th. MAES, *Het Parlement en de Grote Raad te Mechelen*, Brüssel 1949, 8 S. Einführung + 37 Tafeln; L.Th. MAES & W. GODENNE, *Catalogue de l'Exposition internationale en souvenir du 475e anniversaire de l'établissement à Malines du 4 au 20 juin 1949*, Mecheln 1949, 173 S. + Tafeln) und zu Hexenprozessen (u.a. : L. Th. MAES, *Heksenprocessen*, "Clio" 183, Antwerpen 1975). Er arbeitete auch noch mit an den Ausstellungskatalogen *500 jaar Grote Raad 1473-1973* (Mecheln 1973) und *Juristen en rechtsleven ten tijde van Rubens* (Antwerpen 1977). Die wichtigsten seiner Aufsätze und eine vollständige Bio- u. Bibliographie wurden in der oben (Anm. 2) zitierten Gedenksammlung *Recht heeft vele significatie* abgedruckt.
  
6. Prof. Strubbe (†1970) (siehe auch die vollständigste Bio u. Bibliographie zu ihm von J. GILISSEN, in: "Tijdschrift voor Rechtsgeschiedenis", 40, 1972, S. 1-41) interessierte sich auch für Rechtsvolkskunde oder rechtliche Volkskunde (u.a. ersichtlich aus seinem fesselnden, leider erst posthum erschienenen, einschlägigen Vortrag im "Jaarboek van de Koninklijke Belgische Commissie

voor Volkskunde (Vlaamse Afdeling)", 23, 1970, S. 111-131) und für das alte Strafrecht, wobel seine Aufsätze zuweilen einen rechtsarchäologischen Einschlag hatten (u.a. : *Weerspiegeling van het misdrijf in de middeleeuwse straf* [Spiegelung des Vergehens in der mittelalterlichen Strafe], in : "Biekorf", 34, 1928, S. 170-173; *De opstand van Jan Reingoot. Het masker en de plaat te Veurne* [Der Aufstand von Jan Reingoot. Die Maske und die Tafel in Veurne], in : "Biekorf", '44, 1938, S. 169-178; *Een opstandige schuldenaar te Westvleteren (1551)* [Ein aufsässiger Schuldner in West-vleteren], in : "Biekorf", 46, 1940-45, S. 1-7; alle drei auch hrsg. in Eg. I. STRUBBE, *De Luister van ons oude recht* [Die Glorie unseres alten Rechts], Brüssel 1973, S. 537 f., S. 560-566 sowie S. 567-571).

7. Z.B. der vorzügliche Überblicksaufsatz des Kunsthistorikers F. VAN MOLLE, *Koperen koppen en vuisten in het oude Vlaamse strafrecht* [Kupferne Köpfe und Fäuste im alten Flämischen Strafrecht], in : "Antiek", 9, 1974, S. 141-166, der in Wirklichkeit ein kommentiertes Inventar der erhaltenen Schandstrafzeugnisse in der Grafschaft Flandern enthält. Z.B. die erschöpfende Studie des Kunsthistorikers P. DEVOS, *De gemeentehuizen van Oost-Vlaanderen* [Die Rathäuser von Ostflandern], "Inventaris van het Kunstpatrimonium van Oost-Vlaanderen", 16/17, 2 Bde., Gent 1982. Z.B. die (Teil-)Inventare der Lütticher *perrons* [Rechtswahrzeichen] im Raum Lüttich und im Land von Loon, erstellt durch Historiker und Amateurhistoriker : u.a. A. COSYN, *Nos perrons*, in : "Bulletin du Touring Club de Belgique" 20, 1914, S. 211 f. und S. 250-252; E. POUMON, *Perrons et piloris*, in : "La Revue Nationale", 33, 1961, S. 161-170; Graf GOBLET D'ALVIELLA, *Les perrons de la Wallonie et les Market-Crosses de l'Ecosse*, in : "Bulletins de la Classe des Lettres de l'Académie Royale de Belgique", 1913, S. 363-407; DERS., *Nos Perrons. Leur origine leur rôle, leur symbolisme*, in : "Bulletin du Touring Club de Belgique", 26, 1920, S. 27-31; L. VANDERKINDERE, *Note sur les Perrons*, in : "Bulletins de l'Académie Royale des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique", 3. Reihe, 21, 1891

- S. 397-504; F. TIHON, *Notes sur les perrons (!)*, in : "Bulletin de l'Institut archéologique du Luxembourg-Arlon", 40, 1910, S. 19-34; M. PIRENNE *Les perrons de l'arrondissement de Verviers*, in : "Bulletin de la Société verviétoise d'Archéologie et d'Histoire", 23, 1930, S. 83-117; E. POLAIN, *Le "Perron" en Wallonie*, in : "La Vie Wallonne", 1, 1920/21, S. 439-449; M. DRIESSEN, *Perrons in het Land van Loon* [Rechtswahrzeichen im Land von Loon], in : "Tijdspejel", 34, 1979, S. 1-32.
8. Die Aufrufe von Prof. Maes zum Erstellen eines Inventars von erhaltenen Rechtsaltertümern waren gewiß nicht die ersten. All diese Aufrufe zeitigten nur wenige konkrete Ergebnisse. Einen der ersten Aufrufe ließ Prof. Henri Pirenne im Jahre 1894 ergehen : H. PIRENNE, *Dresser la statistique des piloris, perrons, pierres de justice, croix de marche etc., existant en Flandre*, in : "Bulletijn van de Geschied- en Oudheidkundige Kring van Gent", 1, 1894, S. 152 f., und 2, 1895, S. 80-85. Dieser Aufruf resultierte in einem summarischen Inventar des Amtsrichters A. DUTRY für den Gerichtsbezirk Lokeren, in : "Bulletijn van de Geschied- en Oudheidkundige Kring van Gent", 2, 1895, S. 52-56.
- Während des 2. Weltkriegs veröffentlichte Pater Gillis-Gerard Meerseman O. P. (1903-1988) einen weiteren Aufruf : G. MEERSSEMAN, *Over schandpalen, galgen en heerlijkheidstekens* [Über Pranger, Galgen und Herrschaftszeichen], in : "Heemkunde", 3, 1944, S. 114 f., und in "Toerisme", 23, 1944, S. 17. Das einzige Überbleibsel ist die Veröffentlichung eines Vortrags über Schandpfähle und Perrons : G. MEERSSEMAN, *Vorm en Betekenis onzer monumentale overheidstekens : Kaak en Piroen* [Form und Bedeutung unserer monumentalen Wahrzeichen der Obriquit : Pranger und Perron], in : "Ons Heem", 3, 1947, S. 97-104. Andere Aufrufe erschienen u.a. in den "Annales de la Société d'Archéologie de Bruxelles", 8, 1894, S. 264, und in "Jadis", 11, 1907, S. 1; das Ergebnis blieb beschränkt auf einzelne Lesereinsendungen in den nachfolgenden Nummern dieser Zeitschriften. Auch Em. De Munck rief am Schluß seines Aufsatzes über den Schandpfahl von Zaventem (E. DE MUNCK, *Le pilori de Saventhem*, in : "Annales

de la Société d'Archéologie de Bruxelles", 14, 1900, S. 60-63) zum Erstellen eines Gesamtinventars für Belgien auf.

9. Daß es in Belgien noch so etwas wie ein rechtshistorisches Erbe gibt, ist in bedeutendem Ausmaß den Anstrengungen von heimatkundlichen und touristischen Vereinigungen zu verdanken. Dank ihnen wurden schon viele Rechtsaltertümer aufgespürt, restauriert und wieder aufgestellt. Dies ist vor allem bei den Schandpfählen und Lütticher *Perrons* festzustellen, aber auch kleineren Denkmälern, wie Grenzpfählen und Verkündsteinen, wurde Aufmerksamkeit gewidmet (siehe die Beispiele bei P. DE WIN, "*Rechtsarchäologie*" [wie Anm. 1], S. 31 f.).
10. Prof. J. GESSLER (†1952) war Doktor der Altphilologie und Hochschullehrer für Methodik und Geschichte der Pädagogik an der Katholischen Universität Löwen (siehe seine Bio- u. Bibliographie in : *Miscellanea J. Gessler*, Deurne 1948, Bd. I, S. 13-102).
11. U.a. : *De legende van de "Hoofbrugge" te Gent* [Die Legende von der 'Hauptbrücke' in Gent], in : "Oostvlaamse Zanten", 18, 1943, S. 1-10; *Folklorica uit het oude strafrecht : het onderdompelen en de duiking-stoel* [Volkskundliches aus dem alten Strafrecht : das Schupfen und der Tauchstuhl], in : "Annalen van de Vereniging van Oudheid- en Geschiedkundige Kringen in België, XXXIIe Congres", Antwerpen 1947, S. 53; *Curiosa Criminalia*, in : "De Brabantse Folklore", 21, 1949, S. 144-162, und 22, 1950, S. 101126.
12. *Le port des pierres de justice*, in : "Belgisch Tijdschrift voor Filologie en Geschiedenis", 21, 1942, S. 113-139.
13. Für einen kurzen Lebensabriß : R. C. VAN CAENEGEM, *In memoriam J. Van Rompaey (1935-1981)*, in : "Tijdschrift voor Rechtsgeschiedenis", 49, 1981, S. 431 f.; J. GILISSEN, *In memoriam Jan Van Rompaey (1935-1981)*, in : "Handelingen van

de Koninklijke Commissie voor Oude Wetten en Verordeningen van België", 30, 1980/81, S. X-XII.

14. J. VAN ROMPAEY & P. DE WIN, *Aanzet van een algehele inventaris van ons rechtshistorisch patrimonium* [Versuch eines vollständigen Inventars unseres rechtshistorischen Erbes], in : "Ons Heem", 35, 1981, S. 109-112.
15. P. DE WIN, *Hoever staat het met de "Inventaris van het Rechtshistorisch Patrimonium van België" ?* [Wie weit ist das "Inventar des Rechtshistorischen Erbes von Belgien" gediehen ?], in : "Ons Heem", 37, 1983, S. 105-111; DERS., *Het rechtshistorisch patrimonium van België. Een stand van zaken, een pleidooi voor samenwerking* [Das rechtshistorische Erbe Belgiens. Eine Sachlage, ein Plädoyer für Zusammenarbeit], in : "Ons Heem", 44, 1990, H. 5, S. 145-162.
16. Überarbeitet und ergänzt wurde der Text später veröffentlicht : *"Rechtsarchäologie", een onbekend begrip in België ?*, in : "Volkskunde", 89, 1988, S. 21-52.
17. In Wirklichkeit kein Inventar, sondern nur ein vorläufiger Überblick mit beigefügter summarischer und vorläufiger Liste der noch erhaltenen Schandpfähle in Belgien : P. DE WIN, *Een aspect van het rechtshistorisch patrimonium in België : schandstrafinstrumenten* [Ein Aspekt des rechtshistorischen Erbes in Belgien : Schandstrafinstrumente], in : G. VAN DIEVOET & G. MACOURS (Hrsg.), *Justicie ende Gerechtigheyt* [Justiz und Gerechtigkeit], "Acta Falconis", 83/3, Antwerpen 1983, S. 63-112; ders., *In het kader van de "Inventaris van het Rechtshistorisch Patrimonium van België" : de schand- strafinstrumenten* [Im Rahmen des "Inventars des rechtshistorischen Erbes von Belgien" : die Schandstrafinstrumente], in : "Ons Heem", 37, 1983, S. 137-158.
18. Ein Generalinventar bietet: P. DE WIN, *In het kader van de "Inventaris van het Rechtshistorisch Patrimonium van België" :*

- roepstenen en kerkpuien* [Im Rahmen des "Inventars des rechtshistorischen Erbes von Belgien" : Verkündsteine und Kirchentribünen], in : "Ons Heem", 43, 1989, S. 46-94. Schwerpunktmaße Inventare sind : P. DE WIN & F. MOENS, *De "roepstenen" in de provincie West-Vlaanderen en de orale bekendmakingen in de 19e en 20e eeuw* [Die "Verkündsteine" in der Provinz Westflandern und die mündlichen Bekanntmachungen im 19. und 20. Jahrhundert], in : "De Leiegouw", 30, 1988, S. 195-232; P. DE WIN & F. MOENS, *De "roepstenen" en "kerkpuien" in de provincie Oost-Vlaanderen. Bijdrage tot de orale bekendmakingen in het verleden* [Die "Verkündsteine" und "Kirchentribünen" in der Provinz Ostflandern. Beitrag zu den mündlichen Bekanntmachungen in der Vergangenheit], in : "Handelingen van de Maatschappij voor Geschiedenis en Oudheidkunde te Gent", 42, 1988, S. 5-68.
19. *"De schandstraffen in België van de Middeleeuwen tot de 19e eeuw. Een rechtshistorische en rechtsarcheologische studie"* [Die Schandstrafen in Belgien vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Eine rechtshistorische und rechtsarcheologische Studie], 2 Tle. in 4 Bdn., ca. 2000 S.; Doktorvater : Prof. Dr. R. C. Van Caenegem. Ein Versuch zur Zusammenfassung wurde bereits auf dem Zweiten Kongreß des Verbands der Niederländischsprachigen Vereine für Altertumskunde und Geschichte Belgiens (Kortrijk 1986) unternommen. Siehe P. DE WIN, *De schandstraffen in het OudBelgisch strafrecht* [Die Schandstrafen im altbelgischen Strafrecht], in : "De Leiegouw", 28, 1986, S. 281-288.
20. Publiziert in 2 Teile : P. DE WIN, *De schandstraffen in het wereldlijk strafrecht in de Zuidelijke Nederlanden van de Middeleeuwen tot de Franse Tijd, bestudeerd in Europees perspectief*, "Verhandelingen van de Koninklijke Academie voor Wetenschappen, Letteren en Schone Kunsten van België, Klasse der Letteren", Brüssel 1992; DERS., *De kaakstraf in België van de Franse Tijd tot 1867*, "Iuris Scripta Historica", VI, Brüssel, 1992.

21. Sein Privates Archiv wurde mir, auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin, nach seinem Tod ausgehändigt. Es enthält hauptsächlich persönliche Aufzeichnungen, Fotos sowie Fotokopien von Aufsätzen, die sich auf in Belgien erhaltene Schandpfähle beziehen. Ich bin seiner Witwe, Frau Moens-Van Laere, und seinen Kindern, Dr. med. François Moens und Frau Dr. med. Six-Moens, hierfür aufrichtig dankbar.
  
22. Z. B. sein unveröffentlichter Vortrag *Rond David 's Oordeel van Cambyzes* [Zu (Gerard) Davids Urteil des Kambyses] (Brügge, Groeningemuseum, 18. 3. 1956), 30 S.
  
23. Z. B. die Darstellung der Legende von der "Hauptbrücke" in Gent (s. Anm. 11).
  
24. Insbesondere im Zusammenhang mit dem Großen Rat von Mecheln (s. Anm. 5).
  
25. Insbesondere : *Gerechtigheidsstaferelen voor schepenhuiizen in de Zuidelijke Nederlanden in de 14de, 15de en 16de eeuw* [Gerechtigkeitsdarstellungen für Schöffenhäuser in den Südlichen Niederlanden im 14. 15. und 16. Jahrhundert], "Verhandelingen van de Koninklijke Academie der Wetenschappen, Letteren en Schone Kunsten van België, Klasse der schone Kunsten", Jg. 51, Nr. 45, Brüssel 1989; *Gerechtigheidsstaferelen in de 15de en de 16de eeuw geschilderd voor schepenhuiizen in Vlaanderen* [Gerechtigkeitsdarstellungen im 15. und 16. Jahrhundert, gemalt für Schöffenhäuser in Flandern], in : "Gentse Bijdragen tot de Kunstgeschiedenis", 25, 1979/80, S. 42-62; *Gerechtigheidsstaferelen in de schilderkunst* Gerechtigkeitsdarstellungen in der Malerei], in : G. VAN DIEVOET & G. MACOURS (Hrsg.), *Justicie ende Gerechtigheyt* (wie Anm. 17), S. 53-62 ; *Gerechtigheidsstaferelen binnen Brugge, uit de vijftiende en de zestiende eeuw* [Gerechtigkeitsdarstellungen innerhalb Brügges aus dem 15. und 16. Jahrhundert], in : *Van Middeleeuwen tot Heden. Bladeren door Brugse Kunst en Geschiedenis*, Brügge 1983, S. 41-55; *De Vierschaar van de Brabantse Munt te Antwerpen, een gerechtigheidsstafereel door Maarten de*

- Vos [Die Strafgerichtskammer der Brabanter Münze in Antwerpen, eine Gerechtigkeitsdarstellung von Maarten de Vos], in : "Jaarboek van het Koninklijk Museum voor Schone Kunsten van Antwerpen", 1984, S. 219-251; Vonnis-, boete- of strafstukken [Urteils-Buß- und Strafzeichen], in : "Spiegel Historiae", 16, 1981, S. 456-458.
26. L. DEVLIEGHER, *De keizer Karel-schouw van het Brugse Vrije* [Der Kaiser-Karl-Kamin des Brugse Vrije] "Kunstpatrimonium van West-Vlaanderen", 10, Tielt 1987.
27. P. DE WIN (Hrsg.), *Rechtsarcheologie en Rechtsiconografie. Een kennismaking. Handelingen van het Colloquium gehouden te Brussel op 27 april 1990 / Rechtsarchäologie und Rechtsikonographie. Eine Annäherung. Verhandlungen des am 27. April 1990 in Brüssel abgehaltenen Kolloquiums*, "Iuris Scripta Historica" V, Brüssel 1992 : P. DE WIN, *Bij wijze van inleiding* [Zur Einführung]; C. WYFFELS, *Welkomstwoord / Begrüßungsrede*; L. CARLEN, *Rechtsarchäologie in Europa. Zur Geschichte und zum Forschungsstand*; W. MAISEL, *Gegenstand, Abgrenzung und Systematik der Rechtsarchäologie*; W. SCHILD *Nutzen und Wert von Rechtsarchäologie und Rechtsikonographie für die mittelalterliche Rechtsgeschichte*; M. BECKER-MOELANDS, *Rechtsarcheologie en Rechtsiconografie in Nederland* [Rechtsarchäologie und Rechtsikonographie in den Niederlanden]; P. DE WIN, *Rechtsarcheologie en Rechtsiconografie in België. Ter illustratie : De rechtsarcheologische en rechtsiconografische rijkdom van de stad Brugge* [Rechtsarchäologie und Rechtsikonographie in Belgien. Zur Illustration : Der rechtarchäologische und rechtsikonografische Reichtum der Stadt Brügge].
28. Ein erster Teil, den Strafinstrumenten des 19. Jahrhunderts gewidmet ist bereits publiziert : P. DE WIN, *De 19de-eeuwse strafinstrumenten in de verzamelingen van de Brugse Stedelijke Musea* [Die Strafinstrumente des 19. Jahrhunderts in den Sammlungen der Brügger städtischen Museen], in : "Jaarboek van de Brugse Stedelijke Musea 1989-90", Brügge 1991, S. 247-260.